



Schwabenverlag

Schwabenverlag Aktiengesellschaft

73760 Ostfildern, Senefelderstr. 12

Wertpapierkenn-Nr.: 721 750 / 721 751

ISIN: DE 0007217507 / DE 0007217531

Halbjahresfinanzbericht 2023

Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2023

(ungeprüft)

Zwischenlagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Die Schwabenverlag AG ist ein Unternehmen mit einer annähernd 175-jährigen Geschichte. Im Einklang mit seiner Tradition präsentiert es sich heute als ein modernes mittelständisches Medienunternehmen. Es gilt bei seinen Kundinnen und Kunden als leistungsfähiger und engagierter Partner in den Geschäftsfeldern Verlage und Buchhandel. Zum verlegerischen Portfolio zählen neben dem *Katholischen Sonntagsblatt*, dem Magazin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, die deutschsprachige Ausgabe des *Osservatore Romano*, einige der marktführenden katholischen Predigtzeitschriften, eine Reihe namhafter theologischer Fachzeitschriften und die Buchverlage des *Schwabenverlags*, der *Matthias Grünewald Verlag*, der *Verlag am Eschbach*, der *Jan Thorbecke Verlag* sowie – an deren Spitze und als leitendes Label – der *Patmos Verlag*. Buchhändlerisch ist das Unternehmen in drei Fachbuchhandlungen in Ulm, Tübingen und Rottenburg engagiert.

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Der tiefe Einbruch, den manche Ökonomen für 2023 prognostizierten, ist bislang zwar ausgeblieben, die Hoffnungen auf eine konjunkturelle Frühjahrs- bzw. Frühsommerbelebung sind aber ebenfalls wieder verfliegen. Der deutschen Wirtschaft bläst der Wind weiter ins Gesicht. Die Wirtschaftsleistung stagnierte im zweiten Quartal. Das teilte das *Statistische Bundesamt* mit. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist gegenüber dem 1. Quartal 2023 – preis-, saison- und kalenderbereinigt – zwar nicht weiter gesunken (0,0 %), im direkten Vorjahresvergleich ist es indes um 0,6 % niedriger als 2022.

Der private Konsum dürfte dabei – den Einschätzungen von Ökonomen zufolge – entscheidend bleiben. Nach Daten des *Konsumforschungsunternehmens GfK* erholt sich die Verbraucherstimmung nur schleppend und liegt immer noch auf einem niedrigen Niveau. Auch Stimmungsindikatoren wie der *ifo-Geschäftsklimaindex* deuten auf eine weniger positive Lageeinschätzung und Perspektive in der Wirtschaft hin. Die erwartete konjunkturelle Erholung in Deutschland verzögert sich damit absehbar weiter und die Aussichten bleiben trübe. Das Tückische, so kommentieren Konjunkturforscher die Lage, sei, dass es nicht einen Krisenherd gebe, sondern eine Gemengelage, die in Summe die Volkswirtschaft belastet.

Nach zwei Rückgängen in Folge nahmen die preis-, saison- und kalenderbereinigten Konsumausgaben im 2. Quartal 2023 im Vergleich zum 1. Quartal leicht um 0,1 % zu. Der private Konsum sank nach den Rückgängen im Winterhalbjahr nicht weiter und stabilisierte sich auf niedrigem Niveau. Insgesamt waren

die preisbereinigten privaten Konsumausgaben im 2. Quartal 2023 jedoch um 1,2 % niedriger als im Vorjahresquartal.

Als binnenwirtschaftlicher Dämpfer wirken dabei weiterhin die Kaufkraftverluste infolge der nach wie vor hohen, wenn auch leicht rückläufigen Inflation, die den privaten Konsum beeinträchtigen. Der Auftrieb der Verbraucherpreise hatte sich im Juni wieder etwas beschleunigt und lag bei 6,4 Prozent. Auch die Rate der Kerninflation erhöhte sich um 0,4 Prozentpunkte auf nun 5,8 Prozent. Die anhaltend hohe Inflation, seit Monaten eine Belastung für die Verbraucher, drückt deren Reallöhne und Kaufkraft. Fast jeder zweite Deutsche gibt an, sich in irgendeiner Weise einzuschränken.

Kaum zufällig blieb der Umsatz im Einzelhandel nach Zahlen des *Statistischen Bundesamts* von Ende Juni im 1. Halbjahr 2023 preisbereinigt um 4,5 Prozent hinter dem Vorjahr zurück.

Auch der Buchmarkt bekomme die Konsumkrisen zu spüren, stellt *Karin Schmidt-Friedrichs, Vorsteherin des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels*, auf der Wirtschaftspressekonferenz des Verbands Anfang Juli fest. Die Halbjahresbilanz des Buchmarkts fällt – deren Angaben zufolge – zweischneidig aus. Zwar ergebe sich für die ersten sechs Monate des Jahres 2023 über alle Absatzwege kumuliert ein Plus von 4,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Dieser Effekt verdankt sich jedoch ausschließlich einer Preissteigerung von 4,9 Prozent, während der Absatz mit minus 0,8 Prozent auf dem niedrigen Niveau verharret. Im Vergleich zur Vor-Pandemiezeit würden 7,9 Prozent weniger Bücher verkauft, und auch die Zahl der Buchkäufer ist weiter gesunken. Damit setzen sich die betreffenden negativen Trends fort. Seit 2018 hat der Buchmarkt nach einer *GfK-Konsumumentenumfrage* vier Millionen Kundinnen und Kunden verloren.

Rückläufige Trends, Ab- und Einbrüche auf Seiten der Märkte, stagnierende und sinkende Ab- und Umsätze auf der einen und die Steigerung relevanter Kosten auf der anderen Seite beschreiben die schwierige Lage, in der sich die Buch- und Zeitschriftenproduktion insgesamt befindet. Wurden für 2022 Preissteigerungen von rund 50 Prozent für Papier und Energie ermittelt, wird für das laufende Geschäftsjahr erwartet, dass die Preise für Vorleistungsgüter zwar moderat nachgeben, insgesamt aber auf einem hohen Niveau verbleiben – bei graphischen Papieren etwa um 52,7 Prozent gegenüber dem 1. Quartal 2021. Hinzu kommen tarifbedingt überproportionale Steigerungen der Personalkosten.

Für unser Kernverlagsgeschäft sind die Aussichten kaum besser. Wie die *Deutsche Bischofskonferenz* am 28. Juni mitteilte, sind im vergangenen Jahr so viele Katholiken wie nie zuvor aus der Kirche ausgetreten: 552.821 Personen kehrten der katholischen Kirche den Rücken. Im Vorjahr waren es 359.338 gewesen. Die Steigerung der Austritte liegt damit oberhalb von 40 Prozent, und eine Trendumkehr ist nicht zu erkennen. Hinzu kommen die demographischen Effekte, die den Verlust an Kirchenmitgliedern noch einmal auf 708.285 Menschen erhöhen. Es ist von einer „Kernschmelze“ die Rede, die auch vor einst engagierten und hochverbundenen nicht Halt mache und sich in einer sich selbst verstärkenden Spirale zu verfestigen drohe.

Schon seit Jahren bilden sich die Mitgliedereinbußen innerhalb der katholischen Kirche, deren Vertrauensverluste, schwindende gesellschaftliche Relevanz und die schwierigen innerkirchlichen Entwicklungen auch in der Auflagenentwicklung der Kirchenpresse ab. Die durchschnittliche verkaufte Auflage der katholischen Bistumspresse ging während des ersten Halbjahres 2023 wiederum um 6,4 Prozent zurück. Parallel verlor die KONPRESS-Medien eG bis zu Ende April (aktuellere Daten liegen derzeit nicht vor) Anzeigen- und Beilagen Erlöse in der Kirchenpresse von rund 6 Prozent.

Die für unsere Verlagsgeschäfte mit Büchern besonders relevanten *Warengruppen Philosophie & Religion* sowie *Religion & Theologie* büßten nach Rückgängen von rund 35 Prozent seit 2017 im 1. Halbjahr 2023 kumuliert ein weiteres Prozent an Umsatz sowie 3,5 Prozent an Absatz ein. Eine Entwicklung, die sich nun schon seit Jahren fortsetzt und verfestigt. Eine nachhaltige Besserung ist bedauerlicherweise auch hier nicht in Sicht.

Die Entwicklung der Unternehmensgruppe Schwabenverlag AG

Die vielen einander durchdringenden, überlagernden und sich wechselseitig stimulierenden Krisen und der massiv beschleunigte strukturelle Wandel spiegeln sich auch in der Umsatzentwicklung der Schwabenverlag AG wider: Zum Ende des ersten Halbjahres 2023 erwirtschaften die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntochter einen konsolidierten Umsatz von € 4,24 Mio., T€ 248 oder 5,5 Prozent weniger als 2022 (€ 4,49 Mio.). Verglichen mit dem Jahresauftakt und den Werten zum 31. Januar ist inzwischen jedoch eine leichte Tendenz zur Erholung erkennbar. Seinerzeit lagen wir um 13,2 Prozent zurück.

Im Einzelnen ergibt sich folgendes Bild: Zeitungen und Zeitschriften verfehlen trotz der Anpassung der Copypreise mit € 1,67 Mio. das Umsatzniveau des Vorjahres (€ 1,79 Mio.) um T€ 123 oder 6,8 Prozent – allein T€ 93 davon fehlen beim *Katholischen Sonntagsblatt*, jeweils etwa hälftig bei Abo- und Anzeigenerlösen.

Die Buchverlage liegen mit insgesamt € 2,32 Mio. um T€ 64 oder 2,7 Prozent unter dem Vorjahr (€ 2,39 Mio.). Das Bild bedarf jedoch der differenzierten Betrachtung: *Patmos* erreicht T€ 937 und übertrifft das Vorjahr (T€ 837) um T€ 100 oder 11,9 Prozent. Auch der *Verlag am Eschbach* weist mit T€ 656 ein leichtes Plus von T€ 17 oder runden 2,6 Prozent zum Vorjahr (T€ 639) aus. *Jan Thorbecke* dagegen vermag nicht an seine Vorjahresvorgaben anzuschließen. Zum 30. Juni erwirtschaftet das Label einen Umsatz von nur T€ 306 und liegt um T€ 157 hinter dem Vorjahr (T€ 463). Beim *Schwabenverlag* stehen T€ 254 zu Buche, T€ 7 oder 2,8 Prozent mehr als im Vorjahr (T€ 247). Noch unterhalb der vorjährigen Performance bewegt sich *Matthias Grünewald* (T€ 125; Vorjahr: T€ 153).

Die Sortimentsbuchhandlungen notieren mit einem Umsatz von T€ 361 um T€ 27 oder 8,1 Prozent besser als im Vorjahr (T€ 334). Das liegt oberhalb der Branchennachrichten zur Entwicklung des stationären Handels, der für die Monate Januar bis Juni ein Plus beim Umsatz von 6,5 Prozent meldet. Dabei erhöhten sich die Preise um 4,7 Prozent, während die Absätze um 1,8 Prozent zulegten.

Das Ergebnis der Schwabenverlag AG beträgt aktuell € -1,1 Mio. gegenüber T€ -940 im Vorjahr. Der Bilanzverlust erhöht sich von T€ -801 im Vorjahr um T€ 148 auf jetzt T€ -949.

Die Schwabenverlag AG und ihre Töchter beschäftigten zum Stichtag 101 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 106).

Vermögens- und Finanzlage der Schwabenverlag AG

Die Vermögens- und Finanzlage der Schwabenverlag AG entsprechen dem hier berichteten Geschäftsverlauf.

Die Bilanzsumme verringert sich gegenüber dem 31.12.2022 von € 6,02 Mio. um T€ 728 oder 12,9 Prozent auf € 5,23 Mio. Das Anlagevermögen steht mit T€ 919 Mio. zu Buche. Das sind 17,5 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: T€ 976 oder 16,2 Prozent). Unter den kurzfristigen Vermögensgegenständen erhöhen sich die Vorräte um T€ 196 oder 9,3 Prozent. Hierin spiegeln sich die Vorbereitung des diesjährigen Herbst- und Weihnachtsgeschäfts, aber auch ausbleibende Verkäufe insbesondere bei Jan Thorbecke wider. Die Vorräte repräsentieren nun mit € 2,30 Mio. 43,9 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 2,10 Mio. oder 34,9 Prozent). Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände folgen Geschäftszyklen und -vorfällen. Sie betragen aktuell € 1,55 Mio. gegenüber 1,58 Mio. zum 31.12.2022. Die liquiden Mittel notieren mit T€ 426 um T€ 910 geringer als zum 31.12.2022 (€ 1,33 Mio.). Die langfristigen Vermögenswerte bilden jetzt 17,5 Prozent der Bilanzsumme (31.12.2022: 16,2 Prozent), die kurzfristigen aktuell 82,5 Prozent (31.12.2022: 83,8 Prozent). Die Passivseite weist ein um den Bilanzverlust verringertes Eigenkapital von aktuell € 1,64 Mio. aus (Vorjahr € 2,74 Mio.). Die Eigenkapitalquote beträgt 31,3 Prozent (31.12.2022: 45,6 Prozent).

Auch die Finanzlage folgt diesem Bild. Die Verbindlichkeiten sind mit T€ 942 Mio. gegenüber dem 31.12.2022 (T€ 977) leicht um T€ 35 vermindert. Die Bankverbindlichkeiten sind gegenüber dem 31.12.2022 (T€ 131) um T€ 10 auf T€ 121 zurückgeführt. Nach planmäßigen Tilgungen bestehen am 30.06.2022 Darlehen bei Banken im Volumen von T€ 122 (VJ: T€ 143). Kontokorrentkredite wurden nicht in Anspruch genommen. Die Zahlungsfähigkeit der Schwabenverlag AG ist nicht beeinträchtigt. Der Bedarf an liquiden Mitteln ist durch vorhandene Liquidität und freie Kreditlinien gedeckt.

Nachtragsbericht

Ereignisse, über die an dieser Stelle berichtet werden muss, sind nach dem 30. Juni 2023 nicht eingetreten.

Risiko- und Chancenbericht

Was unsere Einschätzung der Risiken und Chancen gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2022 betrifft, verweisen wir auf die dort getroffenen Aussagen, die sich allerdings durch die anhaltenden Auswirkungen der aktuellen multiplen Krisenszenarien durchweg noch einmal verschärfen.

Prognosebericht

Hohe Inflation, stockender Konsum, schwächelnde Weltkonjunktur, instabile geopolitische Verhältnisse – die deutsche Wirtschaft kommt einfach nicht in Schwung. Führende deutsche Forschungsinstitute rechnen mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung im Gesamtjahr und haben ihre Prognosen nach unten korrigiert. Die größte europäische Volkswirtschaft bewege sich weiter im Dämmerzustand zwischen Rezession und Stagnation. Die konjunkturelle Stimmung hat sich dabei im August abermals verschlechtert. Der *Geschäftsklimaindex des Münchner Ifo-Instituts* sank gegenüber dem Vormonat abermals auf nun 85,7 Punkte. Das ist der vierte Rückgang in Folge. Die Beurteilung der Geschäftslage fiel damit auf den niedrigsten Stand seit August 2020, als die Hochphase der Corona-Pandemie die Geschäfte belastete. Die Volkswirte sind sich weitgehend einig, dass das Bruttoinlandsprodukt im laufenden Quartal noch einmal schrumpfen und sich die Wirtschaftsleistung erst am Jahresende stabilisieren werde. Erst für Anfang 2024 erwarten sie dann eine zarte Erholung.

Ob das so kommt, hängt nicht zuletzt von den privaten Verbrauchern in Deutschland ab. Sie haben nach der Belastung durch die Inflation – dank Tarifsteigerungen, Inflationsprämien und Mindestlohnanhebung – wieder deutlich mehr Geld in der Kasse. Doch noch ist der Konsum nicht wieder angesprungen. Gegenwind kommt einerseits von den hohen Zinsen. Andererseits hielten die Verbraucher, so der *Konjunkturchef am Berliner DIW*, ihr Geld weiterhin zusammen, auch im Hinblick auf Nebenkostenabrechnungen und mögliche Nachzahlungen. Erst wenn sich diese Bremse löst, kann sich das Geschäft der Einzelhändler und Dienstleister erhöhen und erholen. Der Handelsverband Deutschland betrachtet diese Erwartung mit einer ordentlichen Portion Skepsis. Anfang Juli veröffentlichte er eine aktualisierte Prognose zur Entwicklung des Einzelhandels. Demnach dürfte die Konsumschwäche das ganze Jahr anhalten und die Umsätze der Branche werden preisbereinigt um 4 Prozent unter dem Vorjahresniveau liegen.

Zu einer wesentlichen Verbesserung unserer Geschäftsaussichten führt das alles schon deshalb nicht, weil sich die Dinge speziell in unserem Geschäft mit weiteren erheblichen strukturellen Herausforderungen aus der krisenhaften Situation der Kirche verbinden. Für die von uns bedienten klassischen Medienmärkte werden im Jahr 2023 keine nennenswerten Zuwächse zu erwarten sein. Vielmehr wird es darum gehen, Umsatzrückgänge so gering wie möglich zu halten. Darauf deutet auch

die Entwicklung des Buchmarkts hin. Die Sommermonate markieren den Start in die zweite Jahreshälfte, ohne dass sich das Bild im Grundsatz gewandelt hätte: Im Sortimentsbuchhandel endete der August im Vorjahresvergleich zwar mit einem kumulierten Umsatzplus von 5,3 Prozent, der Absatz ging jedoch parallel um 5 Prozent zurück. Sämtliche Vertriebskanäle zusammen kommen per Ende August auf einen Umsatzzuwachs von 4 Prozent, wobei der Absatz um 4,1 Prozent zurückging. Die vermeintlich positive Performance der Märkte verdankt sich allein einer dynamischen Preisentwicklung, die Absätze sind weiter rückläufig.

Das aktive Multi-Krisenmanagement sowie die Absicherung und Stärkung des Unternehmens stehen daher auch weiter im Mittelpunkt der Vorstandsarbeit. Bestehende Geschäfte werden auf etwaiges Verbesserungspotenzial überprüft, Kostenstrukturen optimiert und – wo und wenn möglich – den Geschäftserwartungen angepasst. Mit besonderer Aufmerksamkeit und Intensität wird dabei auch die Stabilisierung der Umsatz- und Ergebnissituation weiterverfolgt. Verlässliche Quantifizierungen sind zum jetzigen Zeitpunkt seriös aber noch nicht möglich.

Bei den hier getroffenen Prognosen und Aussagen handelt es sich um Annahmen und Erwartungen der Gesellschaft im Hinblick auf die künftige Entwicklung der Schwabenverlag AG. Alle Aussagen sind Einschätzungen, die auf der Basis der derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Die tatsächliche Entwicklung könnte von diesen Annahmen und Erwartungen unter anderem aufgrund von Veränderungen des Marktumfelds, des gesamtwirtschaftlichen Umfelds und der Branche abweichen.

73760 Ostfildern, 18. September 2023

SCHWABENVERLAG AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Ulrich Peters

Bilanz zum 30.06.2023

A K T I V A in Tausend EUR	30.06.2023	31.12.2022
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	147	171
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	613	625
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	159	180
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0
	<u>772</u>	<u>805</u>
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Beteiligungen	0	0
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
	<u>0</u>	<u>0</u>
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	2.300	2.104
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.026	1.325
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	310	106
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	41	7
4. Sonstige Vermögensgegenstände	178	150
	<u>1.555</u>	<u>1.588</u>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	426	1.336
C. Rechnungsabgrenzungsposten	38	16
	<u>5.238</u>	<u>6.020</u>

P A S S I V A in Tausend EUR	30.06.2023	31.12.2022
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	2.090	2.090
II. Gewinnrücklagen	499	499
III. Bilanzverlust/-gewinn	-949	159
	<u>1.640</u>	<u>2.748</u>
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	718	718
2. Sonstige Rückstellungen	1.185	1.061
	<u>1.903</u>	<u>1.779</u>
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	121	131
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	105	107
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	433	502
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0
5. Sonstige Verbindlichkeiten	283	237
	<u>942</u>	<u>977</u>
D. Rechnungsabgrenzungsposten	753	516
	<u>5.238</u>	<u>6.020</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 01.01. – 30.06.2023

in Tausend EUR	1. Halbjahr 2 0 2 3	1. Halbjahr 2 0 2 2
1. Umsatzerlöse	4.243	4.491
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	196	151
3. Sonstige betriebliche Erträge	37	156
4. Materialaufwand	-1.555	-1.680
5. Personalaufwand	-2.409	-2.382
6. Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-73	-74
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.441	-1.470
8. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0	0
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1	1
10. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-96	-111
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-11	-22
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0
13. Ergebnis nach Steuern	-1.108	-940
14. Jahresfehlbetrag	-1.108	-940
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	159	139
16. Bilanzverlust	-949	-801

Anhang zum Zwischenabschluss

Allgemeine Informationen

Der vorliegende Zwischenabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für mittelgroße Kapitalgesellschaften und des Aktiengesetzes aufgestellt. Die Bilanzgliederung erfolgt in verkürzter Form nach § 266 HGB. Die verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Zwischenabschluss ist im Kontext mit dem von der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2022 veröffentlichten Jahresabschluss zu lesen. Die im Geschäftsbericht 2022 beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Berichtszeitraum unverändert angewendet.

Prüferische Durchsicht

Der vorliegende Zwischenabschluss und Zwischenlagebericht wurde weder entsprechend § 317 HGB geprüft noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen.

Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Gegenüber den Angaben im Anhang zum 31. Dezember 2022 ergaben sich keine Änderungen in der Zusammensetzung der nahestehenden Unternehmen und Personen sowie in den Beziehungen zu diesen Unternehmen und Personen. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu nicht marktüblichen Bedingungen wurden im Berichtszeitraum nicht getätigt.

73760 Ostfildern, 18. September 2023

SCHWABENVERLAG AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Ulrich Peters